



---

**Themenangebote für schriftliche Arbeiten (Qualifikations-, Bachelor-, Masterarbeiten) am  
Lehrstuhl für Theorie und Empirie schulischer Bildungsprozesse von Prof. Dr. Katharina Maag  
Merki**

---

**Falls Sie Ihre Arbeit zu einem der nachfolgenden Themen schreiben möchten, und Sie dazu Fragen haben, wenden Sie sich an die zuständige Kontaktperson. Die offizielle Kontaktaufnahme erfolgt gemäss Merkblatt «TEB: Richtlinien und Hinweise für schriftliche Arbeiten». Dasselbe gilt, wenn Sie beabsichtigen, im Rahmen der thematischen Ausrichtung des Lehrstuhls für Theorie und Empirie schulischer Bildungsprozesse eigene Inhalte zu bearbeiten.**

---

**Thema: Kontextsensitive Schulentwicklung**

Im Rahmen des Forschungsvorhabens «Kontextsensitive Schulentwicklung» wurden qualitative Daten (Interviews mit Schulleiter/innen und Gruppendiskussionen mit Lehr- und Fachpersonen) und quantitative Daten (Fragebogenerhebung bei Schüler/innen und Fragebogenerhebung bei Lehrpersonen) in sieben Primarschulen der Stadt Zürich erhoben.

Es liegen quantitative Daten zu Bereichen wie Unterstützung der Schüler/innen, Schulklima oder Wahrnehmung des Unterrichts vor. Die qualitativen Daten beinhalten einerseits Experteninterviews mit Schulleitungen (Fokus: Charakterisierung der Schule, Schulentwicklung und Kooperation, Entwicklung und Implementation von Unterstützungsangeboten) sowie Gruppendiskussionen mit Steuergruppen und Lehr- und Fachpersonen (Fokus: Entwicklung Unterstützungs- und Förderangebot). Die Daten lassen sich sowohl inhaltsanalytisch als auch dokumentarisch auswerten.

Im Rahmen dieses Projekts besteht die Möglichkeit, Forschungsfragen zu entwickeln und schriftliche Arbeiten mit qualitativem oder quantitativem Fokus zu schreiben.

Kontaktperson für Fragen: Miriam Compagnoni, [mcompagnoni@ife.uzh.ch](mailto:mcompagnoni@ife.uzh.ch)

---

**Thema: Urteilsgenauigkeit von Lehrpersonen**

Eine wichtige Tätigkeit des Lehreralltages ist die Beurteilung und Förderung von Schülern (siehe Artelt & Gräsel, 2009; Helmke, Hosenfeld, & Schrader, 2004). Lehrpersonen beurteilen, ob Schüler/innen Texte verstehen oder ob sie tatsächlich motiviert sind, zu lernen. Die Beurteilung von Schülern und Schülerinnen geht mit der geeigneten Förderung einher. Ungenaue Urteile von Lehrpersonen können zu einer Unter- oder Überforderung von Schülern und Schülerinnen führen. Eine Überforderung kann zu langfristigen Belastungen und zu Stress führen. Unterforderte Schüler/innen langweilen sich im Unterricht und erbringen auch keine optimalen Leistungen.

Zusammengefasst können ungenaue Urteile von Lehrpersonen für die Schulausbildung sowie für die nachfolgende Berufswahl der Schüler/innen negative Folgen haben. Es ist daher sehr wichtig, dass Urteile von Lehrpersonen genau sind. Dadurch stellt sich die Frage, wie genau diese Urteile sind. Kann die Urteilsgenauigkeit von Lehrpersonen verbessert werden? Inwieweit spielen Schüler/innen- bzw. Lehrpersonen-Eigenschaften eine Rolle? Ist die Urteilsgenauigkeit von Lehrpersonen abhängig von der eingeschätzten Schüler/innenfähigkeit?

Daher bezweckt Ihre schriftliche Arbeit einen deskriptiven Literaturüberblick zur Urteilsgenauigkeit von Lehrpersonen, um so einen Beitrag zu den offenen Fragen zu leisten. Sie erhalten Anleitung bei



der Literatursuche, der Auswahl der geeigneten Forschungsfragen sowie beim Zusammenstellen der Studien.

Kontaktperson für Fragen: Esther Kaufmann, [esther.kaufmann@ife.uzh.ch](mailto:esther.kaufmann@ife.uzh.ch)

---

**Thema: Zusammenarbeit zwischen Schulpsychologischen Diensten und Schulen  
(Lehrpersonen / Schulleitenden)**

Schulpsychologische Dienste sind wie Schulen kantonal organisiert. Ihr Leistungsauftrag hat zum Inhalt, die Schulen zu unterstützen und zu begleiten. Wie sieht diese Zusammenarbeit aber konkret aus? Hierzu wird die Sicht von Schulpsychologischen Diensten mit der von Schulen verglichen. Inwieweit arbeiten Schulpsychologische Dienste mit Schulen, Lehrpersonen und/oder Schulleitenden nicht nur bei konkreten Anfragen der Schule zusammen? Inwieweit gibt es hier kantonale bzw. regionale Unterschiede (Stadt vs. Land)? Inwieweit ist diese Kooperation zwischen Schulpsychologischen Diensten und Schulen nur auf Schulleitende fokussiert? Inwieweit werden Lehrpersonen überhaupt über das Angebot von Schulpsychologischen Diensten informiert? Welche Informationen haben Lehrpersonen über den Schulpsychologischen Dienst erhalten?

Im Rahmen dieser schriftlichen Arbeit wird unter Anleitung ein Fragebogen für Schulpsychologische Dienste bzw. Schulen (Lehrpersonen und Schulleitende) in der deutschsprachigen Schweiz zur Zusammenarbeit erstellt und anschließend deskriptiv ausgewertet.

Kontaktperson für Fragen: Esther Kaufmann, [esther.kaufmann@ife.uzh.ch](mailto:esther.kaufmann@ife.uzh.ch)

---

**Thema: Theorien und Modelle zu Wirksamkeit von Ausbildung von Lehrpersonen**

Ausbildungsziel von Institutionen in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung ist es, ihren Studierenden in diversen Lernumgebungen die Entwicklung professioneller Kompetenzen für unterschiedlichste Kontexte und vielfältigste Aufgaben des Lehrberufes zu ermöglichen. Die Untersuchung, ob und wie gut dieses Ziel erreicht wird, d.h. die Erfassung ihrer Wirksamkeit und der Nachweis, dass die Studierenden das Lernangebot nutzen konnten und am Ende ihres Studiums als Junglehrpersonen auch wirklich über die angestrebten Kompetenzen verfügen, ist aufgrund der hohen Komplexität und Mehrdimensionalität von berufsrelevanten Kompetenzen wie auch akademischen Lehr-Lernangeboten aufwändig. Dies führt zur Notwendigkeit einer theoretischen Einbindung und eines fundierten Rahmenmodells zur Betrachtung der Wirksamkeit von Ausbildung für Lehrpersonen: Wie ist der Stand der Forschung im deutschen und/oder englischen Sprachraum bezüglich Theorie- und Modellentwicklung? Welche Unterschiede bestehen zwischen den einzelnen Theorieansätzen und Wirksamkeitsmodellen und wo werden, aufgrund welcher Forschungstraditionen und theoretischen Perspektiven Schwerpunkte gesetzt?

Kontaktperson für Fragen: Sandra Degen, [sandra.degen@ife.uzh.ch](mailto:sandra.degen@ife.uzh.ch)

---

**Thema: Berufsbezogene Anforderungen und Kompetenzen von Lehrpersonen**

In Folge der Bologna Reform wurde auch die Ausbildung für Lehrpersonen neu in einer modularisierten und standardbasierten Form gestaltet. Mit der Formulierung von Professionsstandards geht die Erwartung einher, dass Studierende während ihrer Ausbildung professionelle Handlungskompetenzen sukzessiv entwickeln und diese als Output auch überprüft werden können. Allerdings beschreiben die Professionsstandards nicht, auf welche konkreten Anforderungen im Berufsleben sie sich beziehen und nur ansatzweise, welche berufsrelevanten Kompetenzen Lehrpersonen benötigen, um diesen Anforderungen im Schulalltag gerecht zu werden: Wie ist der Stand der theoretischen und empirischen Forschung zu Tätigkeitsprofilen bzw. Rollen von Lehrpersonen? Welches professionelle Wissen und welche Handlungskompetenzen benötigen Lehrpersonen in ihrem Berufsleben?



Welche theoretischen Wissens-, Kompetenzstruktur- und Kompetenzniveaumodelle stehen im deutschen und/oder englischen Sprachraum hinter den verschiedenen Vorstellungen von als relevant erachtetem Professionswissen bzw. berufsbezogenen Kompetenzen?

Kontaktperson für Fragen: Sandra Degen, [sandra.degen@ife.uzh.ch](mailto:sandra.degen@ife.uzh.ch)

---

#### **Thema: Entwicklung berufsbezogener Kompetenzen von angehenden Lehrpersonen**

Professionsstandards beschreiben leider nicht, wie Studierende die den Standards zugrunde liegenden Kompetenzen entwickeln können. Wie ist der Stand der theoretischen und empirischen Forschung im deutschen und/oder englischen Sprachraum zu Entwicklung professioneller Kompetenzen von Studierenden während ihrer Ausbildungszeit, welche Kompetenzentwicklungsmodelle gibt es bereits? Welche strukturellen Rahmenbedingungen und moderierenden Faktoren sowie welche Inhalte und Lerngelegenheiten einerseits auf der Angebotsseite und welche Lernvoraussetzungen bzw. Nutzung der Angebote andererseits werden von den Studierenden für einen optimalen Wissens- und Kompetenzaufbau als entscheidend angesehen? Wie hängen diese Einflussfaktoren wechselwirkend zusammen? Wie kann ein individueller, professioneller Wissens- und Kompetenzaufbau von Ausbildungsinstitutionen optimal gefördert werden?

Kontaktperson für Fragen: Sandra Degen, [sandra.degen@ife.uzh.ch](mailto:sandra.degen@ife.uzh.ch)

---

#### **Thema: Selbstreguliertes Lernen und Maturaarbeit (Projekt SelMa)**

Für ein grösseres Forschungsprojekt, in dem die Selbstregulationskompetenzen der Schülerinnen und Schüler in Gymnasien der Deutschschweiz im Rahmen der Erstellung der Maturitätsarbeiten untersucht werden, können sowohl Literaturarbeiten als auch empirische Arbeiten verfasst werden. Bei den Literaturarbeiten bereiten Sie den aktuellsten Forschungsstand eines Themengebiets detailliert auf. Mögliche Themengebiete sind: Subjektive Überzeugungen von Schülerinnen und Schüler, Hilfesuch- und Unterstützungsprozesse in der Schule, Entstehung und Entwicklung der Maturaarbeit in der Schweiz, Anstrengungsbereitschaft und Persistenz beim Lernen. Zudem haben Sie die Möglichkeit unterschiedliche Themen anhand einer empirischen Arbeit zu bearbeiten. Hierzu stellen wir Ihnen die ersten erfassten Daten unseres Forschungsprojektes zu Verfügung.

Kontaktpersonen für Fragen: K. Maag Merki, [kmaag@ife.uzh.ch](mailto:kmaag@ife.uzh.ch),

Francesca Suter, [francesca.suter@ife.uzh.ch](mailto:francesca.suter@ife.uzh.ch)

---

#### **Thema: Selbstregulation und subjektive Fähigkeitstheorien**

Selbstregulationskompetenzen werden in herausfordernden Situationen erlernt und gebraucht. Sie sind wichtig für Lebens- und Schulerfolg. Forschung hat nun aber gezeigt, dass Menschen unterschiedliche subjektive Theorien über ihre Fähigkeiten haben und dies zu unterschiedlichen Reaktionen in herausfordernden Situationen führt (Dweck, 2008). Manche glauben, dass ihre Fähigkeiten fix sind. Sie wählen eher Aufgaben, bei denen sie erfolgreich sind und gut da stehen. Andere glauben, dass ihre Fähigkeiten veränderbar sind. Sie zeigen Persistenz bei Herausforderungen und setzen Strategien sinnvoll ein (Burnette et al., 2013). In dieser Arbeit gehen Sie der Frage nach, welche Mechanismen hinter diesem Zusammenhang von subjektiven Fähigkeitstheorien und Selbstregulation stehen. Mögliche empirische Arbeiten:

- Wie können subjektive Fähigkeitstheorien im Schulalltag beeinflusst werden? Gibt es neben unterschiedlichem Lob oder Feedback nach Misserfolg weitere Möglichkeiten?
- Sind subjektive Fähigkeitstheorien von Lehrpersonen situationssensitiv (z.B. im Spannungsfeld von Selektion und Förderung)?
- Welche Fähigkeitskonzepte werden in den Medien z.B. Kinderbüchern vermittelt?

Kontaktperson für Fragen: Miriam Compagnoni, [mcompagnoni@ife.uzh.ch](mailto:mcompagnoni@ife.uzh.ch)

---